Verlangt Frauen und Mädchen.

Verlangt:
Ein weißes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gute Stelle. Nachzufragen in Nr. 3405, **Clifton-Avenue, Waldrook.** (239—52)

Verlangt:
Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit und bei'm Kochen zu helfen; kein Waschen oder Bügeln; gutes Heim und guter Lohn. Nachzufragen Morgens in Nr. 2032, **Bolton-Avenue.** (239—41)

Verlangt:
Erfahrene Mädchen, welche Englisch sprechen, um „Burlap"-Säcke in einer Fabrik zu nähen. Nachzufragen bei der **„Baltimore Bag Co.," Nr. 7, Ost-Camden-Straße.** (239)

Verlangt:
Eine gesetzte katholische Frau als Haushälterein bei einem Priester auf dem Lande. Adressire: **„O. M.," Deutscher Correspondent.** (238—43)

Verlangt:
Ein Mädchen als Köchin und für allgemeine Hausarbeit in einer mäßig großen Familie; Wäsche wird ausgegeben. Nachzufragen in **Nr. 817, Nord-Carey-Straße.** (237—9)

Verlangt Männer und Knaben.

Verlangt:
Ein Expert „Busheling" Vormann. Nachzufragen bei **Strouse & Bros., Lombard- und Paca-Straße.** (239—40)

Verlangt:
Ein Buschelmann erster Klasse. Nachzufragen bei **C. A. Edberg, Nr. 9, West-Fayette-Straße.** (239—40)

Verlangt:
Ein Bäcker als zweite Hand. Nachzufragen in **Nr. 939, Ridgely-Straße.** (239—40)

Verlangt:
Ein junger Mann, um die Bäckerei zu erlernen. Nachzufragen in **Nr. 839, Columbia-Ave.** (239)

Verlangt:
Ein guter Brod- und Cake-Bäcker. Nachzufragen in **Nr. 18, Ost-Heath-Straße.** (239)

Verlangt:
Ein verheiratheter deutscher Mann als Fuhrmann und für allgemeine Farmarbeit; einer, der vollkommen Englisch versteht; Haus und andere Privilegien. Nachzufragen bei **R. W. Coe, Pikesville, Md.** (239—42)

Verlangt:
Sofort ein Brodbäcker erster Klasse. Nachzufragen in **Expedition dieses Blattes.** (239—41)

Verlangt:
Gute Bauschlosser, sowie zwei starke Jungen, welche die Schlosserei erlernen wollen. Nachzufragen in **Nr. 231—237, Nord-Holliday-Straße.** (239—41)

Verlangt:
Ein Bäcker als zweite oder dritte Hand. Zu erfragen in **Nr. 2424, Ost-Fayette-Straße.** (239—40)

Verlangt:
Ein nüchterner, zuverlässiger Mann, der deutschen u. englischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, als Berichterstatter; muß gut überlegen können. Briefliche Anmeldungen unter **„Reporter," Expedition dieses Blattes.** (239—)

Verlangt — Sägen-Feiler.
Ein competenter Mann, der Cirkular-Sägen feilen und „Reisaws" besorgen kann. Nachzufragen bei **J. H. Thiemeyer Co., Nr. 901, Sud-Caroline-Straße.** (239—40)

Verlangt:
Ein Mann für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen in **Nr. 610, Ost-Pratt-Straße.** (239—41)

Verlangt:
500 Männer, um in allen Theilen der Stadt zu arbeiten. Nachzufragen **Monument und Paterson-Straße, „The M. A. Talbott Co."** (239—44)

Verlangt:
Ein Bäcker als dritte Hand. Nachzufragen in **Nr. 839, Nord-Wolfe-Straße.** (239—40)

Verlangt:
Ein Bäcker als erste Hand. Nachzufragen in **Nr. 48, Süd-Carrollton-Avenue.** (238—9)

Verlangt:
Ein deutscher Junge mit etwas Erfahrung in der Bäckerei. Nachzufragen in **Nr. 1751, Ost-Pratt-Straße.** (238—9)

Verlangt:
Ein Grobschmied-Gehilfe. Nachzufragen an **Front- und Low-Straße.** (238—9)

Verlangt:
Fünf gute Verkäufer in Baltimore, um eine Philadelphier Firma zu vertreten. Nur Solche, welche im Stande sind, $30 bis $75 wöchentlich zu machen, brauchen sich zu melden. Eine ausgezeichnete Gelegenheit wird ehrgeizigen energischen Männern geboten. Anerbieten nur schriftlich an die **„New-York Suburbs Co.," Nr. 1318, Chestnut-Straße, Philadelphia.** (237—9)

Verlangt:
Sofort Möbelschreiner und Maschinenarbeiter. Nachzufragen bei der **„Maryland Fixture Co.," Nr. 233 bis 249, Ost-Hamburg-Straße.** (236—41)

Verlangt im Allgemeinen.

Verlangt:
Ein Mann mit Frau, der Mann in der Ziegelei zu arbeiten, die Frau, um ein kleines Kosthaus zu übernehmen. Nachzufragen im **„Deutschen Correspondenten."** (239—40)

Deutsches Arbeits-Nachweisungs-Büreau.
Unter der Aufsicht der „Deutschen Gesellschaft." — Diejenigen, die deutsche Handwerker, Arbeiter und Dienstboten zu beschäftigen wünschen, wollen sich persönlich oder in frankirten Briefen an **den Agenten der Gesellschaft, Johann D. Meyer, Zimmer 11½, Nr. 215—217, Courtland-Straße,** wenden, welcher unentgeltlich Auskunft ertheilen wird. Sprechstunden von 1 bis 5 Uhr. (Jan27,13)

Stellengesuche.

Stellegesuch:
Eine deutsche Frau mit Tochter suchen Stellung, die Frau als Köchin und die Tochter als Zimmermädchen; sprechen nicht Englisch. Nachzufragen in **Nr. 1108, Hubert-Str., Locust-Point.** (239)

Stellegesuch:
Ein guter Brodbäcker sucht stetige Stellung als zweite Hand. Nachzufragen in **Nr. 2332, Montford-Avenue.** (239—40)

Stellegesuch:
Ein junger Mann, 21 Jahre alt, sucht Beschäftigung in einem Restaurant oder Hotel. Man adressire: **„F. 112," Expedition dieses Blattes.** (237—9)

Zu vermiethen.

Zu vermiethen:
Prächtige dreistöckige Häuser mit 9 Zimmern und Veranda. 3600 Block, Park-Heights-Ave. Gas und elektrisches Licht. Dampfheizung. Wäscherei. Kaserplätze etc.
L. Irving German,
Office, 202, Law-Bldg. 3700 Park-Heights-Ave.
(Juni30,13,J&S)

Zu verkaufen.

Wollen Sie ein Heim auf dem Lande?
1 Acker mit Gebäuden an elektrischer Car-Linie $3000
¾ Acker mit Gebäuden an Eisenbahnstation $1500
17 Acker mit Gebäuden an Eisenbahnstation $4000
160 Acker mit Gebäuden an Eisenbahnstation $6000
130 Acker mit Gebäuden in Anne Arundel-County $2000
und viele andere schöne Farmen in jeder Größe zu den billigsten Preisen bei **Hermann Badenhoop, 111 Nord-Charles-Str., Baltimore, Md.** (Sel19,13)

Zu verkaufen:
Ein hölzernes Haus mit vier Zimmern, sowie ein ziegelsteinernes Haus mit Laden; früher eine Wirthschaft; passen für eine Grocerie oder irgend ein Geschäft; 6 Privatzimmer, 62 Fuß Front und 100 Fuß tief. Nachzufragen bei **Geo. Walter, Erste Straße, Brooklyn, A. A. Co., Md.** (Juli30,1Mi,T&S)

Jetzt ist die Zeit, es zu benutzen.
Cubanola
tödtet alle Arten von Insekten in Treibhäusern oder im Freien, vertreibt Schwaben, Mäuse und Maulwürfe. Tödtlich für grüne Fliegen und Geflügel-Läuse und Insekten in Holzrahmen, und tödtet alle Würmer und Maden an den Wurzeln und Bäumen, wie auch die wollige Baumlaus, Erdbeerpflanzen in Töpfen zu verkaufen.
Wm. J. Corle,
Nr. 204, Nord-Calvert-Straße.
und Gardenville, Baltimore-County, Md.
(Juli12,3Mi,T&S)

Musikalische Instrumente.

Der Kauf
eines
Knabe-Piano
ist ein Schritt vorwärts in musikalischer Ausbildung. Ihre Tonstärke ist eine Eigenschaft, die sich allen Musik-Liebhabern empfiehlt.
Wm. Knabe & Co.
Lyric-Gebäude.
Baltimore.

1842 1842
Stieff Pianos
The Standard of Musical Excellence.
Used in more than 171 Colleges and Conservatories. America's leading institution. Ask for booklet **"HEART THROBS"**
STIEFF . PLAYER . PIANO
A perfect self playing piano at a reasonable price.
"From Popular Song to Grand Opera" Free Write for particulars. Mention Dept. O.
Chas. M. Stieff, 9 N. Liberty St. Baltimore, Md.

Holz und Kohlen.

Kohlen. Kohlen.
Kleine Nußkohlen, frei von Schiefer, $4.75.
Nr. 1 harte...$6.65 Nr. 3 Sunburh...$7.15
Nr. 2 harte...$6.90 Nr. 2 Sunburh...$7.15
Nr. 3 harte...$6.90 Nr. 2 Lykens Pal. $7.75
Nuß.....$6.90 Nr. 3 Lykens Pal. $7.75
Gesiebtes Eichenholz, ½ Cord $4.50.
Gesiebtes Fichtenholz, ½ Cord $4.50.
Willinger & Hebrank.
Haupt-Büreau und Kohlenhof: Preston und Gay-Straße. Zweig-Büreau: „Old Town Coal Co.," Monument, nahe Gay-Straße.
Tel.: C. & P. Wolfe 1117.—Md. Courtl. 2079.
(April20,6M)

W. J. Chapman
Coal Co.
Kohle und Coke zum „Brennen."
50 Buschel Connellsville.....$7.00
25 Buschel Connellsville.....$3.75
Sharp- und Lombard-Straße.
Beide Telephone. (Jan19,1Y)

Pfandleiher.

S. Salabes & Comp.,
Pfandleiher,
Nr. 675, West-Baltimore-Straße,
nahe Pine-Straße.
Geld verliehen auf jeden Werthgegenstand.
Seiten-Eingang zum Privat-Büreau.
(Juni16,1J)

Consolidated Loan Co.,
Lewyt & Salabes,
— Nr. 1, Nord-Gay-Straße. —
Das größte und am Besten ausgestattete Leih-Geschäft in der Stadt. Seiten-Eingang zum Privat-Büreau. Wir verleihen Geld auf irgend welche Werthsachen.

Geld auszuleihen,
—zu beliebigen Beträgen in—
Benjamin & Comp.'s
Darlehens- und Bank-Comtoir,
Benjamin's Gebäude (1880 etablirt).
Wir geben noch immer auf Sicherheiten aller Art von Waaren und Werthsachen überhaupt die größten Vorschüsse. Wir kaufen und verkaufen goldene und silberne Taschenuhren, Diamanten, Schmucksachen und Waaren jeder Art. Offen von früh 7 Uhr bis Abends 9 Uhr; Samstags bis 10 Uhr Abends.
Privat-Eingang: Nr. 420—424, Ost-Fayette-Straße (Nov1,13,T&S)

Geld zu verleihen.

Anleihen auf Möbel und andere Sicherheiten
für 6 Prozent genau nach dem neuen Gesetze. Ganz privatim. **Richter, Nr. 210, Ost-Lexington-Straße,** „Vansant-Building."
In der Office wird Deutsch gesprochen.
(Juni16—)

1891. Aeltestes Etablissement. 1891.
Maryland Chattel Loan Association.
Albert Blume, jun., Geschäftsführer.
Calvert-Gebäude,
gegenüber dem Gerichtsgebäude,
Zimmer 229, 231 und 233 (2. Stockwerk).
Südost-Ecke Fayette- und St. Paul-Str.
Darleben von $10 bis $500 auf Möbel, Pianos etc., ohne Entfernung derselben. Gesetzliche Raten. Keine Wucherei.
Md. Phone Courtl. 735. C. & P. St. Paul 2659. (Nov9,13,T&S)

Alle, welche Geld gebrauchen, sprechen hier vor. Anleihen auf Salare, Möbel und Grundeigenthum. Im Vertrauen. Keine Loan-Office-Methoden. **„Baltimore Investment Co.," Nr. 120, Nord-Paca-Straße.** (278—)

Dies ist Ihre Gelegenheit
zur Erwerbung eines modernen zwei- oder dreistöckigen Hauses in guter Lage.
2206 Häusergeviertes Ost-North-Avenue.
Benehm für alle Straßenbahn-Linien. Jedes Haus besitzt alle Einrichtungen, mit denen ein modernes Haus ausgestattet werden kann.
Täglich und Sonntags zur Inspektion offen.
Zimmer 61, Gunther Building,
(Sept5—) **Fayette- und St. Paul-Str.**

Zu verkaufen:
$1150.00 kaufen ein modernes
zweistöckiges Haus mit sechs Zimmern, 600-Block, Nord-Milton-Avenue; Grundzins $37.00 pro Jahr.
Außerdem: Laden mit Wohnhaus Nr. 518, Nord-Port-Straße; gute Lage für Grocerie-Laden. Preis $1400. Agenten an Ort und Stelle.
E. J. Gallagher, Baumeister,
Büreau in Nr. 2407, Fairmount-Avenue.
(148—)

Zu verkaufen:
Nr. 723, 725, 727 etc., **Gorsuch-Avenue.** Lots 25 Fuß 5 Zoll bei 200 Fuß; drei Gebäude östlich von der Hope-Road; vollständig prächtig dekorirt; jede moderne Bequemlichkeit.
Nr. 115, 117, 119 etc., Nord-Patuxent-Str., zwischen Fairmount-Avenue und Fayette-Str., ein Gebäude vom „Patterson-Park". Durchweg schön dekorirt; jede moderne Bequemlichkeit; zweistöckige Häuser. **Edward J. Stork, an Ort und Stelle, oder Nr. 86, Gunther-Building, Fayette- und St. Paul-Str.** (Febr9,13)

Die feindlichen Waffen.

Humoristischer Roman von Freiherr von Schlicht

(Fortsetzung.)

8. Kapitel.

Es war am nächsten Vormittag um zehn Uhr. Die Truppen befanden sich auf dem Marsch zu der befohlenen Uebung. Um sieben Uhr Morgens war die eine Hälfte der dem Oberstleutnant zur Verfügung stehenden Truppenmacht als „Norddetachement" unter dem Major von Kramsta in die Welt geschickt worden, und seit zwei Stunden befand sich nun das „Süddetachement" unter dem Befehl Hugo des Furchtsamen auf dem Weg, um das Norddetachement, das den Auftrag hatte, sich in den Besitz der gemeinsamen Garnison zu setzen, an diesem Vorhaben zu verhindern, aufzusuchen, zu schlagen und zu vernichten.

„Herzlichen Dank für diese Mittheilung," sagte Zastrow zu sich selbst, als der Major, Hugo der Furchtsame, seinen Offizieren die „General- und Spezialideen seines Auftrages" mitgetheilt hatte, „mir wäre besser, ich wäre nie geboren, oder die Preußen kämen. Wir sind zwar auch welche, aber was für welche, und darauf allein kommt's an. Ich habe eine Ahnung, als wenn wir in den nächsten Wochen nicht wieder nach Haus kommen. Daß wir den Feind aufsuchen sollen, findet nicht meinen Beifall, denn ich bin fest davon überzeugt, daß wir ihn entweder gar nicht oder zu spät finden — daß wir den Feind schlagen sollen, ist viel leichter gesagt als gethan, und dann, daß wir ihn vernichten, ist bei dem Gehalt, das wir beziehen, und bei den Feldherrntugenden unseres Führers nicht zu denken."

Mißmuthig klemmte er sich sein Monocle ein und ging in der Marschkolonne, den Blick zu Boden gesenkt und weder rechts noch links sehend. Er vertrat die richtige Ansicht, daß es keine langweiligere Beschäftigung gäbe, als stundenlang abwechselnd den rechten und den linken Fuß in einer räumlichen Entfernung von achtzig Centimetern zur Erde niederzusetzen und auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege einen nicht unbedeutenden Theil des deutschen Vaterlandes zu durchmessen. Das einzige Mittel, um sich über diese Thätigkeit hinwegzuhelfen, war nach Zastrows Ansicht, gar nicht zu denken, sondern rein mechanisch so lange einen Fuß vor den anderen zu stellen, bis man entweder am Ziel des Marsches oder an der Grenze des Vaterlandes angekommen sei. Denn hatte die Sache schon von selbst ein Ende.

So wandelte er denn auch jetzt dahin und „böste," wie der technische militärische Ausdruck lautet.

Da hörte er plötzlich dicht neben sich ein unheimliches Schnaufen und Pusten und erschrocken sprang er in den Chausseegraben. Gleich darauf kletterte er aber wieder auf die Chaussee zurück.

„Ach, Sie sind's, Dicker," sagte er, „ich glaubte wahrhaftig, irgend ein Hauptmannsgaul sei seinem Reiter durchgegangen und irre nun herrenlos in Deutschlands Gauen herum. Was gibt's denn Neues?"

Der dicke Burtenbach pustete und stöhnte wie eine Lokomotive, die sich in Bewegung setzt, der Schweiß rann ihm in Strömen über die Wangen, und sein sowieso schon rothes Gesicht strahlte wie eine Feuerkugel.

„Ich wollte Sie nur bitten," brachte er endlich stöhnend hervor, „Sie sind hier die erste Kompagnie, thun Sie mir den einzigen Gefallen und laufen Sie nicht so! Gehen Sie langsamer, wir können dahinten nicht mitkommen. Seit einer Viertelstunde laufe ich schon Trab, und wenn das so weitergeht, können Sie mich bei dem nächsten Kilometerstein begraben und mir die Grabschrift geben: ‚Der hier nun liegt, der spricht: O Wanderer, wandere nicht'."

„Laufen Sie nur, Dicker, das ist Ihnen sehr gesund," erwiderte Zastrow. Dann aber, als er sich davon überzeugt hatte, daß das Tempo wirklich zu schnell sei, befahl er, langsamer zu marschiren, und sagte dann zu Burtenbach: „Bleiben Sie nur bei mir, Dicker, Ihre Kompagnie kann Sie auch sehen, wenn Sie hier bleiben, und wird erröthend Ihren Spuren folgen, denn hel' mich der Henker, warm wird man doch beim Laufen, obgleich es wohl etwas friert! Wollen Sie zur Auffrischung Ihrer Kräfte einen Kognak haben?"

„Ich danke, danke," lehnte der Dicke ab, „ich habe selbst drei Flaschen Hennessey mit, ich will Sie nicht berauben. Aber was glauben Sie, ob wir noch nicht bald Halt machen?"

„Ich weiß darüber ebensowenig Bescheid wie Sie," sagte Zastrow, „aber wenn es Ihnen zum Troste gereicht, so will ich Ihnen zuliebe gerne sagen, ich glaube es. Sind Sie nun zufrieden?"

Der Dicke stöhnte nur, und schweigend marschirten die Kameraden in der Kolonne nebeneinander her.

„Passen Sie auf, es liegt irgend etwas in der Luft, irgend etwas ist nicht in Ordnung," sagte endlich Zastrow.

„Halt — Gewehr ab — rechts kehrt — Straße frei — in den Chausseegraben," tönen die Kommandos und Befehle.

Ein Bataillonsadjutant jagte im Galopp an der Marschkolonne vorbei.

„Wo brennt's?" rief Zastrow ihm zu, „was gibt's?"

„Nichts," lautete die kurze Antwort, und der Reiter jagte weiter.

„Da sehen Sie die ganze Thätigkeit eines Adjutanten," sagte Zastrow, „der Mann reitet einen Galopp, als wenn wenigstens die Schweiz an Japan den Krieg erklärt hätte und als wenn wir den Auftrag hätten, der kleinen Republik zu Hilfe zu eilen. Fragt man dann, was los ist, dann heißt es ‚nichts'."

Der Dicke brachte durch einen Saltomortale das Gespräch auf etwas Anderes.

„Wie ist Ihnen eigentlich der vorgestrige Ball bekommen?" fragte er, „wir haben uns ja gestern gar nicht gesehen."

„Danke, danke für gütige Nachfrage," lautete die Antwort, „wäre man klug und weise gewesen, so wäre man gleich vom Kasino aus nach Haus gegangen und hätte nicht noch die halbe Nacht in der Ressource gesessen — gestern morgen hatte ich schauderhafte Kopfschmerzen, aber nun geht es wieder. Und wie ging es Ihnen?"

„Mir geht es immer schlecht," lautete die Antwort, „da ich nicht tanze, trinke ich immer desto mehr. Wie kam es denn aber, daß Sie neulich Abends so viel mit der jüngsten Steuber tanzten? Sie selbst waren doch der Vater des Gedankens, daß die Kameraden sich nicht um die jungen Damen kümmern sollten, und hinterher sind Sie der einzige, der seinem Vorhaben untreu geworden ist."

Zastrow gab dem Dicken die Hand: „Ich danke Ihnen, Sie sind gerade der fünfundzwanzigste, der diese Frage an mich stellt; wenn nun aber noch jemand kommt, werde ich grob."

Der Dicke machte ein ganz betroffenes Gesicht: „Beißen Sie doch nur nicht gleich. Verdenken können Sie es uns doch schließlich nicht, daß wir uns darüber gewundert haben, und verdacht ist es Ihnen genug. Ob absichtlich oder unabsichtlich, das will ich dahingestellt sein lassen, auf jeden Fall haben Sie den Anschein erweckt, als wenn Sie von allen Kameraden der einzig Liebenswürdige gewesen sind — das ist zum mindesten nicht kameradschaftlich gehandelt, denn die Herren sind in einen ganz falschen Verdacht gekommen, und sie thaten doch nur, was Sie als Tonangebender gerathen hatten."

Zastrow machte ein Gesicht, das auf keine gute Laune schließen ließ, dann aber bezwang er sich und sagte: „Dicker, haben Sie noch nie einen Entschluß gefaßt, den Sie hinterher nicht ausführten, weil Sie sich die Sache inzwischen anders überlegt hatten oder weil Dinge eintraten, die Ihnen die Ausführung Ihres ersten Entschlusses unmöglich machten? Glauben Sie mir, ich habe es schon genug bereut, damals in der Sektlaune und in der Wuth über den Vater gegen die Töchter, die ja nichts dafür können, daß sie die Kinder ihrer Eltern sind, gesprochen zu haben! Ich wollte, ich hätte es nicht gethan, nun ist's aber zur Reue zu spät, man muß versuchen, es wieder gutzumachen, soweit man kann."

Aufmerksam hatte der Dicke zugehört, nun fragte er: „Sagen Sie mal, Zastrow, mir können Sie es ja anvertrauen, Sie wissen ja, ich bin verschwiegen gegen jedermann, ist es wahr, daß Sie sich für die jüngste Steuber, Fräulein Elly heißt sie ja wohl, interessiren?"

Zastrow bemühte sich, möglichst ruhig und unbefangen zu sein. „Legen Sie sich Eis auf die Stirn, Lieber," rieth er, „Sie phantasiren."

„Na, das freut mich, erwiederte der Dicke, „da hab' ich doch recht gehabt, als ich gestern für Sie eintrat. Ich sagte gleich, als das Gespräch darauf kam, an der ganzen Sache wäre kein wahres Wort, aber die anderen behaupteten, sie wüßten es ganz genau, Sie hätten die Sache neulich Abends so auffallend gemacht, daß selbst ein Blinder es hätte sehen müssen. Es wurde sogar behauptet, Sie hätten die Kameraden nur deshalb abgehalten, mit den Damen Steubers zu tanzen, damit Sie selbst ganz ungestört sich Fräulein Elly widmen könnten."

In Zastrows Augen blitzte es zornig auf: „Wer sagt das?" Der Dicke zuckte die Achseln: „Ja, lieber Himmel, wer sagt das? Man sagte es, aber wer der ‚man' war, das weiß ich wahrhaftig nicht mehr."

„Vielleicht besinnen Sie sich aber darauf," sagte Zastrow mit bebender Stimme, „ich will es wissen, verstehen Sie mich, ich will es wissen! Sie brauchen den Betreffenden nicht hinter seinem Rücken zu verrathen, das verlange ich nicht, aber Sie werden zu ihm gehen und ihm in meinem Namen sagen, daß ich von ihm verlange, daß er zu mir käme und mir alles, was er über Fräulein Steuber und mich erzählt habe, in meiner Gegenwart wiederhole. Sagen Sie ihm, bitte, daß ich das von seiner Kameradschaft und seiner Ehrenhaftigkeit erwarte."

(Fortsetzung folgt.)

Pässe für's Ausland besorgt E. Raine, Nr. 413, Ost-Baltimore-Str., nahe Custom House-Ave.

Die Talleyrand's in Preußen.

Charles Maurice von Talleyrand-Perigord, der als Bischof von Autun der Kirche abtrünnig wurde, um sich der Revolution anzuschließen, und der dann mit gleichem Eifer dem Direktorium und dem Konsulate, dem Kaiserthume, der legitimen Monarchie und dem Julikönigthume Ludwig Philipp's diente — Talleyrand, der als auswärtiger Minister Napoleons des Ersten die diplomatischen Verhandlungen mit Preußen vor und nach dessen tiefster Erniedrigung führte, konnte es schon zu seinen Lebzeiten voraussehen, daß der ihm am nächsten verwandte Zweig seines alten Hauses einst in Preußen eine Art von zweiter Heimath finden würde. Selbst kinderlos aus jener merkwürdigen Ehe, die er auf Befehl Napoleons mit seiner langjährigen Geliebten, der galanten und schönen und unsagbar dummen Madame Grant, schließen mußte, wählte er zum Erben seiner Titel und seiner Güter seinen Neffen Edmond de Talleyrand. Dessen Gemahlin Dorothea, eine Tochter des letzten Herzogs von Kurland und Erbin des preußischen Lehnsfürstenthums Sagan, begleitete ihn auf den Wiener Congreß — Madame Grant ward einfach in Paris gelassen—und führte fortab seinen Haushalt. Sie war eine durch Gaben des Körpers wie des Geistes gleich ausgezeichnete Frau und erhielt sich diese Gaben bis in späte Jahre. Nachdem Sagan an sie gefallen war und König Friedrich Wilhelm der Vierte von Preußen ihren Gatten, unter Erhebung zum Herzoge, feierlich damit belehnt hatte, brachte sie einen Theil des Jahres in Berlin zu. Ihr Palais Unter den Linden 7, wo sich jetzt die russische Botschaft befindet, nahm eine bedeutende Stelle in der vornehmen Berliner Gesellschaft ein. In einem Lebensalter, in dem die koketteste Weltdame sonst längst den Uebergang aus dem Fache der jugendlichen Liebhaberinnen in das der Mütter vollzogen zu haben pflegt, flößte sie noch dem flatterhaften Fürsten Felix Lichnowsky eine rasende Leidenschaft ein. Von ihren Nachkommen, ihren Kindern und Enkeln, sind die einen Franzosen, die anderen Preußen geworden. Franzose und Preuße zugleich war ihr ältester Sohn Louis, der als Herzog von Talleyrand und Valençay in Frankreich den rothen Großcordon der Ehrenlegion mit dem gleichen Anstande trug, wie das Orangeband des schwarzen Adlerordens in Preußen. Zur ersten Gattin hatte man ihm mit 19 Jahren, als er noch auf der Schule war, die Tochter des letzten der echten Herzöge von Montmorency gegeben, zur zweiten wählte er die Wittwe des preußischen Gesandten in Paris Grafen Max Hatzfeldt, Tochter des tapferen Marschalls de Castellane. So hatte dieser zweite Herzog von Sagan sozusagen drei Sorten Kinder, bezw. Stiefkinder, Franzosen und Preußen. Preußin wurde auch seine einzige Tochter zweiter Ehe Dorothea von Talleyrand — am Berliner Hofe „Dolly" genannt — indem sie den Erbprinzen, späteren Fürsten Karl Egon Fürstenberg heirathete. Die Diners im Fürstenbergischen Hause, Wilhelmstraße 23, erklärte der alte Kaiser Wilhelm der Erste für die besten Berlins. Karl Egon Fürstenberg, ein Sonderling, starb früh; „Dolly Fürstenberg" heißt jetzt Gräfin Jean de Castellane und hat in Paris einen Salon mit politischen Aspirationen, wo man die Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland betreibt. Sie und ihr zweiter Gatte betheiligten sich im vergangenen Winter an den Berliner Hoffesten. Von den preußischen Nachkommen der schönen Herzogin Dorothea von Sagan mögen noch zwei Frauen erwähnt sein: eine Enkelin, die Wittwe des Fürsten Anton Radziwill, jenes Adjutanten Wilhelm's des Ersten, der in Ems dem Grafen Benedetti zu melden hatte, der König habe ihm nichts mehr zu sagen; — und eine Urenkelin die Fürstin Radolin, die Gemahlin des deutschen Botschafters in Paris. Die Fürstin Radziwill ist eine geborene de Castellane, die Fürstin Radolin eine geborene Gräfin Oppersdorff — und beider Mütter waren Fräuleins von Talleyrand-Perigord. Die Fürstin Radziwill ist eine Cousine, die Fürstin Radolin eine Nichte des jetzigen, dritten Herzogs Boson von Sagan, — der einst das Modezepter in Paris schwang und jetzt ein gelähmter Schwachsinniger ist. Zur Deckung der Schuldenlast, die dieser Lebemann großen Styls in den Clubs und Boudoirs von Paris ansammelte, wird nun die Zwangsverwaltung des preußischen Fürstenthums Sagan durchgeführt werden. Eine seltene Ironie der Begebenheiten!

Im „Frankfurter General-Anzeiger" lesen wir: Hau-Romane und Hau-Dramen. Wir haben noch eine deutsche Literatur! Soeben bringt eine Berliner Verlagsgesellschaft die Aushängebogen eines neuen Volksbuches zum Versandt, das den verlockenden Titel führt: „Rechtsanwalt Hau. Sein Leben, Lieben und Verderben. Von Dolorosa." Bereits am vorigen Freitag wurden in Berlin auf der Leipzigerstraße Broschüren mit dem Porträt und der Lebensgeschichte des „Helden des Tages" feilgeboten. Berlin läßt sich seine Vormachtstellung in der deutschen Literatur so leicht nicht rauben. — Ferner wird aus Breslau gemeldet: Der Prozeß Hau erscheint bereits auf der Bühne! Die in Breslau im „Skala-Theater" gastrende „Nick Carter Company," ein Ensemble, das sich vorwiegend mit der Aufführung allerblutigster Detektiv-Dramen befaßt, bereitet ein Stück vor, das den Prozeß Hau zum Gegenstand seiner Handlung hat. Das Stück betitelt sich selbstverständlich „Die rothe Olga". Es behandelt das Geschick des jungen Anwalts vom ersten Tage seiner Ehe bis zur Stunde seiner Aburtheilung in sensationellen Scenen. Der letzte Akt bringt sogar die Verhandlung vor den Geschworenen, mit der ein in „grellen Farben gehaltenes gerichtliches Gemälde" aufgerollt werden soll. Die Erstaufführung des mit „fabelhafter Spannung erwarteten Sensationsstückes" findet bereits am 1. August statt. — Die Geschmacklosigkeiten auf diesem Gebiet fangen nachgerade an, einen widerwärtigen Charakter anzunehmen.

Der deutsche Matrose Ferdinand Schubert von der ersten Matrosen-Division war in 1899 vom Marine-Kriegsgericht wegen Fahnenflucht und Gehorsamsverweigerung zu zwölf Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Wegen wiederholter Fahnenflucht erhielt er 1904 dreizehn Monate und wegen Gehorsamsverweigerung fünf Monate Gefängniß. Schubert hat alle diese Strafen verbüßt. Jetzt hat das Kriegsgericht in Beuthen auf Aufhebung aller Urtheile erkannt und den Angeklagten freigesprochen, weil er nach ärztlichen Gutachten alle Strafthaten in einem Zustande begangen habe, der die freie Willensbestimmung ausschloß. Für die erlittenen Strafen soll der Freigesprochene entschädigt werden.

Ueber das Herzogthum Sagan in Niederschlesien ist vom Breslauer Oberlandesgericht die Zwangsverwaltung verhängt worden. Der Inhaber des Lehnsherzogthums, dessen Oberlehnsherr der König von Preußen ist, ist der Herzog Boson de Talleyrand Perigord, der in Preußen den Titel eines Herzogs von Sagan führt. Er ist geisteskrank und in Frankreich entmündigt. Herzog Boson ist stark verschuldet und seit Jahren machen seine französischen Gläubiger ihre Ansprüche geltend. Durch ein Urtheil des preußischen Gerichts können die Forderungen jetzt zwangsweise eingetrieben werden. Das Lehen haftet nämlich nicht für die Schulden seines Inhabers, wohl aber haften die Einkünfte, die der Inhaber aus dem Lehen bezieht.

Die Großschlächter des Landes führen die hohen Fleischpreise auf das neue Fleischbeschau-Gesetz zurück. Die Schlächter hätten die Verluste für das von den Inspektoren als ungesund zurück gewiesene Fleisch allein zu tragen. Demnach wäre früher Fleisch, das jetzt durch die Fleisch-Inspektoren als krank und gesundheitsschädlich zu Düngstoffen verarbeitet wird, in den Handel gebracht worden. Das Publikum ist berechtigt, gesundes Fleisch zu verlangen, und die Regierung hat die Pflicht, die Consumenten zu schützen. Ob die Großschlächter wohl auch im Auslande ihre Preise so hoch schrauben, wie im Inlande?

Baltimore Marktberichte.

Baltimore, 26. August 1907.

Mehl. — Zufuhr 13,819 Fässer, einschließlich 526 Fässer zu Locust Point und 5083 Fässer zu Canton. Küstenversandt — Fässer. Die Notirungen waren wie folgt:

Winter Extra	3.35—3.55
Winter Clear	3.75—3.90
Winter Straight	4.00—4.20
Winter Patent	4.45—4.65
Spring Clear	3.70—4.10
Spring Straight	4.35—4.60
Spring Patent	4.95—5.25
City Mills Best Patent	5.65—....
High Grade Patent	5.00—....
High Grade Straight	4.75—....
Choice Family	4.25—....
Extra	3.40—3.65

Roggenmehl, mittelmäßiges bis ausgewähltes ..... 4.00—4.50
Maismehl, 100 Pfund .... 1.40—1.50

Weizen. — Zufuhr 78,537 Buschel; Versandt von den Elevatoren 8080 Buschel; Elevatoren-Vorrath 1,137,186 Buschel. Verkäufe: 2 Waggons Spot, 93¼; 5000 Buschel Steamer Nr. 2 rother August, 87; 10,000 Nr. 2 rother westlicher August, 95¾; 1 Waggon zurückgewiesener, 82; 1 do. do., 81; 1 do. do., 87.

Heutige Schlußrate:

Nr. 2 westlicher Spot	96	—96¼
Nr. 2 rother Spot	93½	—93⅝
Nr. 3 rother Spot	91½	—91⅝
Steamer Nr. 2 Spot	87½	—87⅝
Südlicher per Probr	75	—85
Südlicher klassifizirt	86	—93
August	93½	—93¾
September	93¾	—94
Oktober	95	—95¼

Mais. — Zufuhr 14,474 Buschel; Versandt von den Elevatoren 2590 Buschel; Elevatorenvorrath 987,669 Buschel.

Heutige Schlußrate:

Gemischter Spot	..	—64
Nr. 2 weißer Spot	..	—64½
Steamer gemischter	59¾	—60
August	..	—64
September	..	—64½
Oktober	..	—65¾
Jahr	60½	—60¾

Hafer. — Zufuhr 15,303 Buschel; aus den Elevatoren zurückgezogen 4601 Buschel; Elevatoren-Vorrath 44,763 Buschel. Verkäufe: 2 Waggons Nr. 3 weißer (neu), 55; 1 do. Nr. 3 weißer (neu), 55; 1 do. Nr. 3 gemischter (neu), 52; 1 do. Nr. 3 weißer, 57.

Heutige Schlußrate:

Weißer Nr. 2	63	—63½
Weißer Nr. 3, schwer	61½	—62
Weißer Nr. 3, leicht	60	—60½
Weißer Nr. 4	58	—59
Gemischter Nr. 2	59	—59½
Gemischter Nr. 3	58	—58½
Gemischter Nr. 4	57	—57½

Roggen. — Zufuhr 2063 Buschel; aus den Elevatoren zurückgezogen — Buschel; Elevatorenvorrath 1668 Buschel.

Verkäufe auf der hiesigen Effekten-Börse.

FIRST CALL.

Houston Oil Common	6
$3000 Cotton Duck 5er	79
$10000 G-B-S 1.	50¼
$500 Conf Gas 6er	103
$2000 Conf Gas 6er	102⅝
$4000 United Railways 4er	85⅞
$3000 Richmond and Deb 5er	103
5 Ga Creek C u